

Theater St. Gallen

Träume einer Sommernacht

Komödie frei nach William Shakespeare
von Theo Franz [15+]

Material zur Vor-/Nachbereitung des Theaterbesuchs
mit der Schulklasse

Spielzeit 2019/2020

Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Mit der vorliegenden **Materialsammlung** zu *Träume einer Sommernacht* möchten wir Ihnen einen Überblick über das Stück und Leitgedanken der Inszenierung geben. Sie beinhaltet Texte und Themen, die sich für eine mögliche Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs anbieten. Selbstverständlich verstehen wir die Materialien als Vorschlags sammelsurium: Der Einen mögen einzelne Texte als Vorlage für eine Unterrichtseinheit nützlich sein, dem Anderen Ideen für eine ganz andere Form der Auseinandersetzung geben. Verschaffen Sie sich auf den folgenden Seiten einen Eindruck und picken Sie das heraus, was Sie für die spezielle Vor- und/oder Nachbereitung mit Ihrer Klasse für sinnvoll halten.

Offene Probe für Schulen: Schulklassen sind am Montag, 17. Februar zu Probenbesuch und Austausch eingeladen. 9.45 bis ca. 11.30 Uhr in der Lokremise. Anmeldung (Platzzahl begrenzt): Mario Franchi, theaterpaedagogik@theatersg.ch

Lehrersicht: Interessierte Lehrpersonen sind am Donnerstag, 5. März herzlich zur zweiten Hauptprobe eingeladen. Treffpunkt ist um 18.30 Uhr vor den Theatersälen in der Lokremise. Anmeldung: Mario Franchi, theaterpaedagogik@theatersg.ch

Unter <https://www.theatersg.ch/de/programm/traume-einer-sommernacht/1486> finden Sie kurz vor der Uraufführung Fotos, in der Woche danach Trailer und Pressestimmen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Klasse viel Interessantes beim Vor-/Nachbereiten und einen anregenden Theaterbesuch!

Freundliche Grüsse

Mario Franchi

Für Fragen und Anregungen sind wir für Sie da!

Mario Franchi

Theaterpädagoge

theaterpaedagogik@theatersg.ch

071 242 05 71

weitere Infos: www.theatersg.ch/de/schulen

Kartenreservierungen bitte direkt bei der Theaterkasse:

r.buergi@theatersg.ch oder 071 242 06 06

Spezialpreise für Schulen: www.theatersg.ch/schulen

ÜBERSICHT

GRUNDLAGEN (S. 4-10)	<p>Eckdaten</p> <p>Ein Sommernachtstraum von William Shakespeare</p> <p>Träume einer Sommernacht von Theo Franz</p> <p>Notizen zu Träume einer Sommernacht</p> <p>Träume einer Sommernacht im Überblick</p>
HINTERGRUND (S. 11-20)	<p>Figuren</p> <p>Figuren und ihre Eigenheiten</p> <p>Prolog</p> <p>Stückauszug: Erste Szene</p> <p>Pucks Epilog</p> <p>Impulse für den Austausch nach dem Theaterbesuch</p> <p>Autor und Regisseur: Theo Franz</p> <p>William Shakespeare</p>
ANHANG (S. 21-40)	<p>Shakespeares Theater</p> <p>Theseus und Hippolyta</p> <p>Elfen: Oberon, Titania und Puck</p> <p>Stück im Stück: Pyramus und Thisbe (Stückauszug)</p> <p>Amor und Venus, Eros und Aphrodite (Stückauszüge)</p> <p>Aphrodisiakum, Aphrodisiaka (Stückauszüge)</p> <p>Stückauszüge: Unglückliche Liebe</p> <p>Theaterberufe</p> <p>Auf einen Kaffee mit... dem Schauspieler Frederik Rauscher</p> <p>Weiterführende Links</p>

Eckdaten

Träume einer Sommernacht

Komödie frei nach William Shakespeare von Theo Franz [15+]

Aus dem Niederländischen von Andrea Kluitmann

Uraufführung: 7. März 2020, Lokremise St.Gallen

Dauer: ca. 90 Minuten (keine Pause)

Leitungsteam

Inszenierung — Theo Franz

Ausstattung — Mareile Krettek

Dramaturgie — Anja Horst

Regieassistenz — Maren Watermann

Soufflage — Dorothea Gilgen

Spiel

Anna Blumer – Helena, Titania, Squenz

Fabian Müller – Lysander, Schnock

Frederik Rauscher – Demetrius, Egeus, Schlucker

Tabea Buser – Hermia, Flaut

Tobias Graupner – Theseus, Oberon, Puck, Zettel

«Mein allerliebster, fitter kleiner Mann, du treuer Gaul, der immer kann.»

Eine laue Sommernacht, in der nichts so ist, wie es sein sollte: Vier junge Menschen sind zum ersten Mal verliebt und zugleich verzweifelt. Lysander liebt Hermia, doch sein Vater besteht darauf, dass er Helena heiratet. In die hat sich aber Demetrius, Lysanders bester Freund, verliebt. Helena ist wiederum ganz wild auf Lysander. Als Hermia und Lysander in den Wald fliehen, um sich dem Einfluss des Vaters zu entziehen, nehmen Helena und Demetrius die Verfolgung auf. So träumt ein jeder vom ganz eigenen Liebesglück. Und als ob das nicht schon kompliziert genug wäre, sorgt Puck mit seinen Zauberkraften für zusätzliche Verwirrung. Die Hormone wallen, die Gefühle kochen über.

Im Vordergrund dieser Komödie – frei nach Shakespeares *Sommernachtstraum* – stehen die heftigen und verwirrenden Gefühle der ersten Liebe junger Menschen. Der Autor und Regisseur Theo Franz wurde für seine humorvollen und poetischen Inszenierungen mehrfach ausgezeichnet.

Ein Sommernachtstraum von William Shakespeare

Die Komödie **Ein Sommernachtstraum** (engl. *A Midsummer Night's Dream*) wurde 1595 oder 1596 von William Shakespeare geschrieben und vor 1600 uraufgeführt. Das Stück ist eines der meistgespielten Shakespeare-Stücke. Eine märchenhafte Liebesgeschichte, in der sich Traum und Wirklichkeit vermischen, und sich die Vernunft via Zaubertrank ausschalten lässt.

Ort und Zeit der Handlung: Athen und ein Wald in der Nähe, Sommer

Personen

- Theseus (Herzog von Athen)
- Egeus (Vater der Hermia)
- Lysander (verliebt in Hermia)
- Demetrius (verliebt in Hermia)
- Philostrate (Zeremonienmeister des Theseus)
- Squenz, Schnock, Zettel, Flaut, Schnauz, Schlucker (Handwerker)
- Hippolyta (Königin der Amazonen, mit Theseus verlobt)
- Hermia (Tochter des Egeus, in Lysander verliebt)
- Helena (in Demetrius verliebt)
- Oberon (König der Elfen)
- Titania (Königin der Elfen)
- Puck (Hofnarr Oberons)
- Elfen
- u. a.

Study for The Quarrel of Oberon & Titania
Joseph Noel Paton, um 1849



Handlung

Der Elfenkönig Oberon und seine Gattin Titania zürnen miteinander, leben voneinander getrennt, aber doch in ein und demselben Wald in der Nähe von Athen. In diesen Wald kommen zwei Liebespaare: Helena, die den Demetrius, Demetrius, der die Hermia, Hermia, die den Lysander, Lysander, der die Hermia liebt. Oberon erbarmt sich der Liebenden und lässt durch seinen Diener Puck – nachdem dieser durch Schelmerei zuerst das Blatt gewendet und neue Verwirrungen angerichtet – durch einen Zaubersaft das Gleichgewicht herstellen.

Um diese Zeit soll auch am Hofe von Athen die Hochzeit des Theseus mit Hippolyta gefeiert werden. Der Handwerker Zettel kommt mit einigen Gesinnungsgenossen in den Wald, um ein Festspiel zu proben, das bei der Hochzeitsfeier aufgeführt werden soll. Puck vertreibt die Handwerker. Oberon benützt aber den einfältigen Zettel, seiner Gemahlin einen Streich zu spielen. Er lässt auf Titantias Augen von dem Liebeszaubersaft tröpfeln, und so hält die Elfenkönigin den mit einem Eselskopf versehenen Zettel für einen Liebesgott.

Schliesslich löst Oberons Lilienstab alle Verwicklungen und Zaubereien. Theseus' Hochzeit wird gefeiert, die Handwerker führen ihre groteske Tragikomödie „Pyramus und Thisbe“ auf. Demetrius erhält Helena, Hermia den Lysander und Oberon selbst feiert mit Titania seine Versöhnung. (aus: "Führer durch das Schauspiel" von Leo Melitz)

Adaptionen

Ein Sommernachtstraum wurde oft als **Ballett** adaptiert. Das Stück lieferte die Vorlage für verschiedene **Opern**, so *The Fairy Queen* (1692) von Henry Purcell, *Le Songe d'une nuit d'été* (1850) von Ambroise Thomas und *A Midsummer Night's Dream* (1960) von Benjamin Britten. Sehr bekannt wurde auch die **Schauspielmusik** von Felix Mendelssohn Bartholdy. Auch **moderne Autoren** haben sich auf den Sommernachtstraum bezogen, so etwa Botho Strauss in *Der Park* (1983) und Neil Gaiman in *The Sandman – Dream Country* (1991).

Zu den bekanntesten **Verfilmungen** gehören *Ein Sommernachtstraum* (1935) in der Regie von William Dieterle und Max Reinhardt und *Ein Sommernachtstraum* (1999) in der Regie von Michael Hoffman. Videokunst-Visionär Jean-Christophe Averty inszenierte 1969 mit *Ein Sommernachtstraum* eine visuell beeindruckende Mischung aus Real- und Trickfilm. Nur vage thematische Anklänge an das Stück weist Woody Allens 1982 erschienene Filmkomödie *Eine Sommernachts-Sexkomödie* auf. Der 2008 erschienene Musical-Film *Were the World Mine* verwebt den *Sommernachtstraum* mit einer Parabel über mehr Toleranz gegenüber Homosexuellen.

Quellen: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sommernachtstraum>
<http://www.klassiker-der-weltliteratur.de/shakespeare.htm>

Sommers Weltliteratur to go (Zusammenfassung mit Playmobil-Figuren):
https://www.youtube.com/watch?time_continue=1&v=onPLiA0WRyQ&feature=emb_logo

Träume einer Sommernacht von Theo Franz

Shakespeares *Sommernachtstraum* gehört seit mehr als 500 Jahren zu den beliebtesten Bühnenstücken überhaupt. Die Interpretationsansätze und Regiekonzeptionen gehen dabei weit auseinander. Vom zauberhaften Märchenspiel mit viel Musik bis hin zur reduzierten Komödie über das Ausgeliefertsein des Menschen an seine Triebhaftigkeit. Vom psychoanalytischen bis hin zum feministischen Ansatz. Mit Plüsch und Firlefanz oder schlicht und anarchisch. Die Vielschichtigkeit des Sommernachtstraums scheint Literaturwissenschaftler und Theatermacher bis heute immer wieder aufs Neue zu inspirieren.

Shakespeare schrieb seine Komödie zwischen 1594 und 1596 anlässlich einer Hochzeitsfeier in Adelskreisen. Es ist anzunehmen, dass er bei der Entwicklung seiner Figuren den einen oder anderen Hochzeitsgast im Auge hatte und Klatsch und Tratsch der adeligen Gesellschaft in seiner Komödie unterhaltsam verarbeitete.

Auch am Theater St.Gallen steht eine Bearbeitung des Sommernachtstraums auf dem Spielplan. Der niederländische Autor, Schauspieler und Regisseur Theo Franz hat den Auftrag bekommen, eine Fassung für fünf SpielerInnen zu schreiben. *Träume einer Sommernacht* wird am 7. März im Rahmen von jungspund - Theaterfestival für junges Publikum St.Gallen als letzte Premiere das Festival be-schliessen und wendet sich an junge Menschen ab 15 Jahren und Erwachsene.

„Shakespeare darf nicht heilig sein“ – Zur Probenarbeit von Theo Franz

Am 20. Januar haben die Proben zu *Träume einer Sommernacht* begonnen. Theo Franz schreibt und inszeniert seit 2001 sehr erfolgreich im deutschsprachigen Raum, vor allem für ein junges Publikum. Er lässt sich viel Zeit zur Findung der Figuren und erarbeitet ein Stück gerne gemeinsam mit den Spielerinnen und Spielern. Der Einstieg in die Produktion war ungewöhnlich, denn die Rollen waren bei Probenbeginn noch nicht verteilt. Ersten Improvisationen, die nicht an das Stück gebunden waren, folgte eine längere Phase am Tisch, in der erstmal nur gelesen wurde. Dabei wurden Haltungen und Situationen geklärt und nach und nach die Rollen verteilt. Vor allem die Beschäftigung mit Shakespeares Sprache, die Franz nur sehr behutsam bearbeitet hat, stand dabei im Vordergrund. „Shakespeares Sprache darf nicht heilig sein“, meint Franz. Es ginge nicht um Spieler*innen, die demonstrieren, wie schön sie sprechen können. Die Sprache müsse direkt, konkret und temporeich sein und die Emotionen der Figuren transportieren, um das Publikum zu berühren. Am liebsten hätte Franz die Interpunktion aus dem Text entfernt, um die Schauspieler*innen nicht automatisch zu Sprechpausen anzuhalten. So führt er sie über die intensive Behandlung der Sprache auch zu einer Körperlichkeit. In dieser Probenphase gab es darüber hinaus Raum für konzeptionelle Ideen. So führte eine Diskussion über das veraltete Frauenbild in Shakespeares Komödie zu einem Dreh in der Textverteilung der beiden jungen Liebespaare. Wenn Helena und Hermia als Frauen die Texte von Lysander und Demetrius übernehmen und umgekehrt, entsteht eine Irritation, die beim Zuschauer sofort Aufmerksamkeit erregt. Was gerade für ein junges Publikum erstmal altertümlich und fremd erscheint, wird plötzlich fassbar und heutig.

Verzwickte Beziehungen

Im Hinblick auf die kleine Besetzung (fünf Spieler*innen) hat Theo Franz die komplexen Handlungsebenen vereinfacht. Es geht um Liebe, Betrug, Enttäuschung, Sehnsucht und Macht. Das Augenmerk legt er dabei auf die unterschiedlichen, ganz und gar nicht unkomplizierten Beziehungen: Theseus, der Herrscher von Athen, will seine Braut, die Amazonenkönigin Hippolyta, heiraten, hat gleichzeitig aber ein Verhältnis mit Titania, der Königin der Elfen. Die wiederum ist mit dem Elfenkönig Oberon verheiratet, der seinerseits nichts anbrennen lässt. Und den jungen Liebespaaren Helena und Demetrius und Hermia und Lysander wird die erste Liebe auch nicht leicht gemacht, wenn der gestrenge Vater Egeus die Partnerwahl seines Sohnes Lysander verhindern will oder der böartige Puck auf Geheiß von Oberon mit einem Zauber überdies auch noch alles durcheinanderbringt. Das ist ein herrliches, rasantes, mal komisches, mal berührendes Verwirrspiel von fünf Spielern in 14 Rollen.

von Anja Horst, Leitende Schauspieldramaturgin

Interessiert an der vollständigen Materialsammlung? – Fordern Sie diese kostenlos an bei Mario Franchi, Theaterpädagoge, theaterpaedagogik@theatersg.ch